

webes, des Körpers, der Wirbelbeine. Diese Entzündung ist meistens von tuberculöser Entartung begleitet, bisweilen endigt, sie sich auch mit einer gewöhnlichen Eiterung; besonders wenn örtliche Ursachen, wie z. B. ein fremder eckiger Körper, der etwan beim Schlingen durch die Wände des Schlundes gedrun-gen ist, die Veranlassung war. 6) Die *Cartilaginee intervertebrales* haben ebenfalls an der Entzündung Theil, vielleicht sind sie der ursprüngliche Sitz derselben. 7) Öfter, als man es wohl glaubt, passen aber nur im Anfange der Krankheit antiphlogistische Mittel. 8) Sobald eine Missbildung vorhanden ist, ist auch Substanzverlust da, und die Krankheit kann nicht mehr zertheilt werden; die tuberculöse Materie und der Eiter müssen resorbirt werden, was aber selten geschieht, oder sie entleeren sich durch fistulöse Abscesse, was gewöhnlich eine tödtliche Entkräftung zur Folge hat. Die eine oder andere dieser Bedingungen ist für eine andere Knochenbildung und zu der Anchylose nothwendig, welche die Ordnung wieder etwas herstellen soll. 9) Die Brennmittel sind im Anfange wahrscheinlich gefährlich, weil sie die Entzündung steigern können. Später sind sie nützlich, wenn der Kranke nicht durch eine profuse Eiterung erschöpft ist. Tonische, bittere und eisenhaltige Mittel werden in den letzten Perioden der Krankheit mit Nutzen angewendet werden. 10) Vom Rückenmark hängt die Sensibilität und Beweglichkeit derjenigen Theile ab, welche von ihm Nerven erhalten. Diesem Grundsatz widersprechende Thatsachen sind so wenig zahlreich und so unbestimmt, dass sie nicht zur Regel erhoben werden können. 11) Das Rückenmark kann sehr bedeutend verändert, ja sogar um die Hälfte seiner Masse vermindert werden, ohne dass nothwendig Lähmung darauf erfolge. 12) Gewisse Paraplegien scheinen von einer Hämorrhagie in dem Parenchyma des Rückenmarks herzurühren, und es könnte vielleicht denselben vorgebaut, oder sie sogar geheilt werden, wenn eine solche örtliche und allgemeine Behandlung eingeschlagen würde, wie es gegen den Gehirnschlagfluss der Fall ist, nämlich durch Blutentziehungen u. dgl.) — Sectionsgeschichten zweier zum Tode Verurtheilter, von M. Dubreuil. (Sie betreffen die Mörder des 3 Jahre nach dem Begräbnisse ausgegrabenen Mannes, dessen im Septemberhefte erwähnt worden. Bei der Section des 56jährigen Mannes war besonders die auffallende Entwicklung der Hinterhauptsgegend in ihrem Querdurchmesser zu bemerken. Auf der Convexität der Hirnlappen und ihren Windungen sah man mehrere Blasenwürmer, und zwar von der *Species cysticercus telae cellulosaes*. Auch befand sich ein

Blasenwurm in der Höhle des rechten Herzohrs, das Capillarsystem der Lungen enthielt noch Blut, dagegen die Lungenarterien und Lungenvenen leer waren. Im Unterleibe fanden sich in mehreren Theilen der die Milz umgebenden Membran unregelmässige, ziemlich grosse, knorpelichte Blättchen. In dem mittlern Theile des *Intestinum ileum* waren zwei Stücke eines Bandwurms, welche zusammen 5 Fuss 9 Zoll lang waren; dabei befand sich auch der Kopf der Wurms; diese Stücke befanden sich in einer weissen schleimigten Flüssigkeit; an der Stelle, wo sich der Wurm befand, war weder Textur-, noch Farbenveränderung im Darne zu bemerken. Die 39jährige Frau war von gesundem Aussehen und schöner Bildung. Sie hatte eine kleine Stirn, der Stirnknochen war durch eine Sutura in zwei Theile getheilt, das Hinterhaupt hervorspringend. An der Spitze der rechten Lunge waren zwei niedergedrückte, an die beiden ersten Rippen durch ein lamellenartiges Gewebe neuerer Bildung angeheftete Narben; diese waren mit Runzeln und Falten umgeben, und aus weisslichem, noch frischem Gewebe gebildet, das mit hirseförmigen, halbdurchsichtigen Granulationen von knorpelichter Consistenz und Ansehen bedeckt war. Einer dieser hirsenförmigen Körper enthielt eine eiterartige Materie. Am Anfange der Bronchienäste befanden sich ausgebreitete Verzweigungen von schwärzlicher Farbe.

December: Beschluss der Beobachtungen über die Verengerungen der Harnröhre, von M. Lallemand. (Der Vf. erzählt hier, in der Überzeugung, dass es Pflicht des Beobachters sei, den ungünstigen sowohl, als den günstigen Erfolg eines Heilverfahrens bekannt zu machen, zwei Beobachtungen, wo die Cauterisation nicht mehr leistete, als die Erweiterung der Harnröhre. Das eine Mal war der durch gewalthätiges Einbringen des Katheters hervor-gebrachte zerrüttete Zustand der Harnröhre am Misslingen der Heilung Schuld, das andere Mal war die nach wiederholter Cauterisation immer schnell erfolgende Verengung der Harnröhre durch die von äussern Verletzungen herrührenden Narben bewirkt worden. Der Vf. sah noch zwei diesem letztern ähnliche Kranke, von denen der Eine genöthigt ist, beständig, sogar beim Coitus, eine Bougie zu tragen, da, sobald er dieselbe weggelegt, und besonders nach dem Coitus, eine vollkommene Harnverhaltung entstand; ein Bändchen, theils an der Bougie, theils hinter der Eichel befestigt, verhindert das Entweichen jener.) — Einige therapeutische Betrachtungen über den Tetanus, mit zwei Beobachtungen erläutert, von M. Lalaurie. (Diese